

# GEMEINSAM STARK

Zukunftsideen für eine starke Region rund um den Traunstein

Startveranstaltung des „Netzwerk Lebensqualität“ am Donnerstag, 29. Jänner 2009

## Worldcafe – Dokumentation der Diskussion an den Thementischen

### Thema 1: „Lebenslanges Lernen“ (Mag.a Silke Fahrner)

#### Splitter aus der Diskussion

- Eigeninitiative fehlt oft (= > mitreden können)
- Lernen -> Bruch -> negativ besetzt („müssen“)
- Kurskosten oft zu hoch
- Nicht nur schulische Leistung sollte zählen, sondern auch persönliche und handwerkliche Fähigkeiten
- Etwas weitergeben und von anderen lernen
- Thema für verschiedene Zielgruppen:
- Jugendliche (Auswahl-Ausbildung, Lehrstellenproblematik, Schultypen)
- Personalentwicklung (Qualifizierung von MA, Know-How-Transfer)
- Eigene Ausbildung (Vereinbarkeit Beruf und Lernen, „Leistbarkeit“ von Weiterbildung)
- Als Personaldienstleister (Menschen mit geringen Qualifikationen, „passende“ Ausbildungen finden)
- Gemeindeübergreifende (bessere) Orientierung über Bildungsangebote (Infos und Veranstaltungen)
- BildungsanimateurInnen (Bildungsbeauftragte der Gemeinden)
- Zentrale Informationen
- Berufliche und persönliche Weiterentwicklung
- Aspekte des Lebens beachten (Selbstreflexion, daraus lernen, Selbstwert)
- Potenzial (Persönlichkeiten) aus der Region nutzen
- Neugierig machen -> Motivation
- Aktives Mitarbeiten
- Funktionierendes Vereinswesen
- Ziele setzen
- Wissen ist Macht/Vorsprung/Wert
- Lebenslanges Lernen („..wo liegt mein Talent, wie komme ich dorthin, lerne dazu, bringe mich in die Gemeinschaft ein,..“)
- Voneinander lernen, Lernen von anderen, Wissensaustausch
- Lernen in der Pension (Start neuer Ausbildungen)
- Kommunikation
- LFI-Kursangebot bietet die Möglichkeit

## Wünsche, Visionen für die Zukunft

- Information über regionales Bildungsangebot (Internet-Seite)
- Austausch mit Gleichinteressierten (SeniorInnen,...)
- Voneinander lernen (informell)
- Potenzial (Persönlichkeiten) aus der Region nutzen

### Hauptanliegen:

- Lernen voneinander, auch in informellen Settings (z.B. mehrere Personen besuchen gemeinsam einen Kurs und tauschen sich danach darüber aus; mehrere Personen lesen dasselbe Buch, tauschen sich darüber aus etc.)
- Potentiale aus der Region nutzen, wenn es z.B. zu einem Thema eine/n Vortragende/n aus der Region gibt dann sollte man diese Person auch einladen und Interessierte vernetzen – es ist viel Wissen da, das aber erst nutzbar und sichtbar gemacht werden muss, um es einer breiteren Masse zugänglich zu machen
- Regional gebündelte Informationen zu Bildungsangeboten (gemeindeübergreifend) – alle Angebote z.B. in einem Katalog (online wie gedruckt) verfügbar machen – besseren Orientierungsrahmen schaffen
- Bildung weg von: „Ich muss mich lebenslang weiterbilden, sonst bin ich persönlich und in der Arbeitswelt nichts wert“ hin zu: Lust am Lernen, am Austausch mit anderen, am kreativ werden und gestalten auf der Basis von neuem Wissen und gemeinsamen neuen Erfahrungen (Lernen und Bildung wieder positiver besetzen – den Druck und Zwang nehmen) – Stichwort „Bildungsanimat\*innen“ (könnten das die Bildungsbeauftragten aus den Gemeinden, die es ja bereits gibt, sein?) – Lust auf Lernen machen



## Thema 2: „Rollenverständnis in der Arbeitswelt“ (Mag.a Ingeborg Pflügl)

### Splitter aus der Diskussion

- Frauenerwerbsquote – wollen wir Quotenfrauen?
- Rolle der Arbeit
- Teilzeit ist sehr problematisch -> niedrige Pension (qualifizierte TZ okay)
- Bäuerin ist heute modern, aktiv
- Frauen sollten den Mund aufmachen und „Bürgermut“ zeigen, dann können sie sich neue Perspektiven (z.B. unkonventionelle Arbeitszeitmodelle, die eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen) schaffen – nicht alles hinnehmen, wie es ist, sondern dem Dienstgeber Alternativen vorschlagen, damit sich die eigene Rolle ändern kann
- Rolle als Mutter: können berufstätige Mütter ihre Rolle zufriedenstellend erfüllen („fühle mich schlecht, wenn ich zulange weg vom Kind bin...“)
- Frauen brauchen während der Zeit der Kindererziehung die Möglichkeit zur Weiterbildung, die sie auch nutzen sollen – wie muss diese Weiterbildung gestaltet sein („eine Mutter kann auch zwei Abende pro Woche weg von zu Hause“), wann soll sie angeboten werden, was soll angeboten werden,...
- viele Ressourcen und Kompetenzen besonders von Frauen gehen während der Zeit, die sie wegen der Familienarbeit aus dem Job aussteigen, verloren
- Rollenbild der Großeltern hat sich ebenfalls geändert („Ich will keine Vollzeit-Oma sein.“)
- Rollenbilder manifestieren sich in der Berufswelt wieder stärker nach dem traditionellen Mustern
- Rollenverständnis in der Arbeitswelt (unterschiedliche Zugänge in der Landwirtschaft und in der Wirtschaft – in der Landwirtschaft macht man/frau einfach die Arbeiten und betätigt die Maschinen, weil es notwendig ist, während in der Wirtschaft Frauen in der Technik einen schwereren Stand haben, weil ihren Job ja Männer machen können)
- gute Ausbildung der Frauen ist gegeben, kann aber oft beruflich nicht umgesetzt werden – teilweise zeigt sich bei bäuerlichen Betrieben mittlerweile, dass der Nebenerwerb durch gut ausgebildete Frauen passiert und die Männer am Hof bleiben, in der älteren Generation war es eher umgekehrt, obwohl die Arbeit am Hof eigentlich eher Männer- als Frauenarbeit ist (schwere körperliche Arbeit)
- Frauenarbeit und Männerarbeit in der Landwirtschaft – keine Trennung
- Firmen wünschen sich mehr Frauen in die Technik (Facharbeitermangel, qualifizierte Arbeitskräfte)
- Technik =/= Männerberuf

### Wünsche, Visionen für die Zukunft

- Möglichkeiten zur qualifizierten Teilzeit schaffen
- Gleitzeit – Teilzeit speziell für die Bedürfnisse von Familien
- (zielgerichtete) Bildungsangebote für den Wiedereinstieg, wenn sich jemand entschließt, wegen der Kinder aus dem Job vorübergehend auszusteigen
- Absicherung bei Trennungen
- Bildungs(beratung) zu Frauen bringen
- Familienarbeit wertschätzen (Selbstwert!)

- Aufwertung (finanziell) für Kinder, Aufwertung für die Pensionszeiten
- Selbständigkeit stärken
- Gemeinsames Familieneinkommen (daraus => Pensionsberechnung)

### Thema 3: „Geld in Frauenhand“ (Elisabeth Sieberer)

#### Splitter aus der Diskussion

- Stellenwert des Geldes
- Geld wird noch sehr/zu oft als Druckmittel verwendet?
- Männersache?
- Anlagegrundsätze, -formen
- Überziehungsrahmen (bei Jugendlichen) bei Bankkonten fördert leichtsinnigen Umgang mit Geld
- Warum ist der Umgang mit Geld „heute“ sorgloser?
- „Wer genug Geld zur Verfügung hat, spricht nicht darüber“
- Stellenwert einer Person soll nicht am Gehalt gemessen werden (Definiert sich der Wert einer Person über Geld?)
- Frauen bestärken, sich für Geldangelegenheiten zu interessieren
- Stellung der Frau stärken, Wert der Frauen heben;
- Mehr Zusammenarbeit mit Frauen
- Geld „verwalten“ durch Frauen -> nicht nur im privaten Bereich, auch bei der Gemeinde
- Frauen müssen auch selbst die Hemmschwelle überwinden und Verantwortung für Finanzen übernehmen
- Frauen mehr in den Vordergrund –mehr Führungspositionen
- Pensionssystem in Frage gestellt
- Grundsicherung? kommt?
- Regionalwährung
- „Grünes Geld“, ethisch, zukunftsfähig

#### Wünsche, Visionen für die Zukunft

- Wünsche für die Gesellschaft in Bezug auf Geld: Jeder soll die Grundbedürfnisse abdecken können
- Dieses Thema in die Öffentlichkeit bringen: spezielle Frauenkurse
- Vorträge über Sparformen, Versicherungen, etc. (Wie kann ich die eigenen Ausgaben optimieren?)
- Vorträge, Seminare für Generation NEU
- Ehevertrag-Anlagen, bessere Aufklärung/Absicherung
- Grundpension = 1. Schritt; Lebensgeld = Grundsicherung
- Mehr finanz. Unabhängigkeit für Frauen



## Thema 4: „Sichtbar werden, sichtbar bleiben“ (Mag.a Brigitte Gruber)

### Splitter aus der Diskussion

- Frauen müssen „abgeholt“ werden
- Sichtbarsein = man wird gläsern, Aufgaben mit übernehmen, Selbstsicherheit und etwas zutrauen, Frauennetzwerke
- Sichtbarsein = Kritik einstecken und damit umgehen
- Sichtbarsein bedeutet im Licht sein
- Printmedien (Frauen-/Männerbilder)
- Von welcher Öffentlichkeit sprechen wir? (Familie, FreundInnen, Verein, Gemeinde, Medien – regional-überregional)
- Sichtbarwerden hat seinen Preis:
  - „Halt ich soviel Aufmerksamkeit aus?“
  - „Möchte ich auffallen?“
  - „Kann ich mich nach außen vertreten?“
  - „Kann ich zu mir stehen?“
  - „Was bin ich mir selbst wert?“
- Werden Frauen unsichtbarer?
- Was brauche ich dazu, um sichtbarer zu werden/ zu bleiben?
- Selbstvertrauen und Mut
- Netzwerke bilden; selbst mitarbeiten und sich einbringen
- Frauen müssen selbst aktiv werden
- Mit Spaß sichtbar sein (Situationen schaffen, wo das Sichtbarsein Spaß macht)
- Die positive Einbringung in Vereinen und Gruppen ist der Start zum Sichtbar machen
- Bildung macht sichtbar
- Starke Frauen brauchen starke Männer (Wo sind sie?)
- Selbstwert fördern (als Basis für das Sichtbarwerden)
- Gegenseitiges Lob, um andere beim Sichtbarwerden zu unterstützen
- Neue Regeln aufstellen
- Sich selbst ermächtigen

### Wünsche, Visionen für die Zukunft

- Netzwerke für Frauen (auch in Zusammenarbeit mit Männern),
- Netzwerke für junge Mütter/Familien
- gegenseitige Stärkung der Frauen in Seminaren und Vorträgen
- Regelmäßige Gesprächsrunden für Frauen, z.B. „Frauen-Salon“, der jedes Mal unter einem anderen Thema steht.
- Was machen die Frauen in der Region? – gezielt regelmäßige Berichte in regionalen Medien anregen
- „Frauen vor den Vorhang“ – in den Gratiszeitungen
- ermutigende Berichte über Frauen, die etwas bewegen
- Berichte über Männer, die Frauen gezielt fördern.

## Thema 5: „Leben 2020“ (Mag. Hans Bretbacher)

### Splitter aus der Diskussion

- Technisch weiterhin rasante Entwicklung (bedeutet lebenslanges Lernen, Verbindung wird leichter); Technik als Hilfe und Bedrohung
- Landwirtschaft ist Basis fürs regionale Überleben und für die persönliche Lebensqualität
- Genug Geld für Familien und Bildung
- Manuelle Fähigkeiten werden in der Schule nicht mehr so stark gefördert
- Grundversorgung für die Familien ist gegeben
- Leistbare Bildung
- Bedingungsloses Grundeinkommen
- Gesundheit ist für alle leistbar
- „Es geht uns so gut, warum geht es uns so schlecht?“
- Kommunikation von Herz zu Herz, nicht von Handy zu Handy
- Wertschätzung (loben!), auch die eigene Achtung leben
- Kooperation statt Konkurrenz
- In Würde altern
- Lebenslanges Lernen beugt der Demenz vor (wir bleiben geistig rege)
- Frauen haben ihren vollen Stellenwert
- Beruf und Familie sind vereinbar (für Mann und Frau)
- Mehr Teilzeitarbeit, auch von zu Hause und flexiblere Arbeitszeiten und Entlohnungsformen, Telearbeit -> jedoch Gefahr der Vereinsamung? Daher Schreibtische auf mehrere aufteilen
- Familien schätzen
- Jugend vor den Verführern schützen (Kostenfallen) und Gefahr abschätzen lernen
- Mit freier Wahlmöglichkeit kann nicht jeder umgehen, manche können mit der Entwicklung der Gesellschaft nicht Schritt halten
- Persönlichkeitsentwicklung
- Anerkennung für Sein statt für Haben
- Werte leben;
- Innere Werte vor Außenwerte
- Wir leben in der Fülle
- Beziehungen geben Halt
- Erziehung wird wichtig, mit Liebe Grenzen setzen
- Utopien leben, bewusst einkaufen (Fuß+Rad statt Auto, etc.) – gesundheitsbewusst leben/einkaufen
- Lebensqualität von Konsum entkoppeln
- Örtlich einkaufen
- Umweltfreundliche Energiequellen für alle zugänglich
- Gesundheit
- Friede
- Erneuerbare Energie stärker einsetzen und fördern
- Lernen, mit weniger auszukommen
- Möglichst gut leben mit möglichst wenig Ressourcenverbrauch
- Global denken – lokal handeln, weltgerechte Verteilung
- Globale Verteilungsgerechtigkeit (Bewusstseinsbildung)
- Öffentlicher Diskurs über Regeln des Wirtschaftssystems

## Wünsche, Visionen für die Zukunft

- „Der Weg ist das Ziel“
- Optimismus – das Jetzt schafft das Morgen
- Gemeinschaft leben
- „Wer vom Leben nichts erwartet, von dem erwartet das Leben nichts“
- 2020: Es geht uns gut. Energieautarkie als Ziel. Vernetzung: BäuerInnen-KäuferInnen-GenießerInnen
- Ziele formulieren: thematisiert Zukunft
- Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft
- Die Zukunft beginnt jetzt
- Werteordnung - Wertveränderung: Produkte mit wenig km – Verantwortung für die nächste Generation
- Was ist wirklich machbar in der Praxis
- Persönliche Verantwortung täglich leben
- Man braucht nicht viel zum Leben, alles ist ja vergänglich
- Träume halten uns lebendig
- Herausforderung - Umwelt
- Die Weisheit der Alten nutzen und annehmen
- Globalisierung – auch das in meiner Nähe ist wertvoll

